

KoOpRegion

Abschlussveranstaltung

24.01.2025, 10:00 – 15:00 Uhr

TurmQuartier, Pforzheim

Agenda - Überblick

10:00 – 10:10	Begrüßung <i>Klaus Mack, MdB, Verbandsvorsitzender Regionalverband Nordschwarzwald (RVNSW)</i> <i>Sascha Klein, Verbandsdirektor (RVNSW)</i>
10:10 – 11:05	Input Querschnittsvorhaben, KoOpRegion-Übersicht, Input Praxispartner
11:05 – 12:30	KoOpRegion Ergebnisse
12:30 – 13:15	Mittagspause: Imbiss vor Ort
13:15 – 14:15	Impulse aus anderen Projekten
14:15 – 15:00	Diskussion
15:00	Ende der Veranstaltung

10:00 – 10:10

Begrüßung

Klaus Mack, MdB, RVNSW Verbandsvorsitzender

Sascha Klein, RVNSW Verbandsdirektor

10:10 – 10:20 Input SLP-Querschnittsvorhaben

Nadine Pannicke-Prochnow (UBA)

10:15 – 10:30 Einführung KoOpRegion

Martina Leucht (EIFER)

Projektrahmen BMBF Förderrichtlinie „Stadt-Land-Plus“



Regionale Gerechtigkeit

Interessen zwischen Stadt und Land ausgleichen



Regionale Integrierte Siedlungsentwicklung

Effiziente Flächennutzung stärken



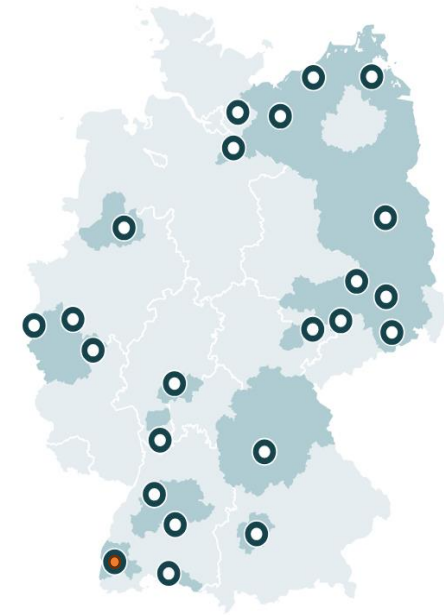
Dynamische Wohnungsmarktregio-nen

Strategisches Flächenmanagement entwickeln



Regionale Stoffkreisläufe

durch Recycling Wertschöpfung erhöhen



Quelle: [Cluster - Zukunftsstadt Stadt-Land-Plus](#)

BMBF / SLP-Forschungsfrage: **Regionen im Fokus,**
Handlungsoptionen im Umgang mit aktuellen Herausforderungen
und dem **Ziel eines nachhaltigen Flächenmanagements**
Projektansatz: **Von der Forschung zur Umsetzung**

Quelle: [Home - Zukunftsstadt Stadt-Land-Plus](#)

Gewerbeflächenproblematik

- **Flächenausweisung:** Der zunehmende Flächenmangel (insbes. Ballungsräume, mangelnde Flächeneignung in Umlandlagen und Nutzungskonkurrenzen)
- **Politische Zielvorgaben wie die „Netto-Null“ beim Flächenverbrauch**
- **Neuflächen:** Zunehmend Schwierigkeiten, Planungen umzusetzen (z.B. Auflagen, Widerstand der Zivilgesellschaft gegenüber neuen Projekten, Anforderung, NIMBY, Effekte wie Verkehr, Lärm, Müll, Forderungen nach mehr Nachhaltigkeit)
- **Bestand:** Eigentümerproblematik in der Nachnutzung
- **Generell:** Attraktivität (z.B. für Firmenansiedlungen, Fachkräfte)



KoOpRegion

Kommunale Kooperationsoptionen für die nachhaltige
Flächennutzung in der Region Nordschwarzwald

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

Förderkennzeichen: 033L224

Projektlaufzeit: Februar 2020 – Januar 2025

Phase Forschung: Februar 2020 – Januar 2023

Phase Umsetzung: Februar 2023 – Januar 2025

REGION NORDSCHWARZWALD
Regionalverband



REGION NORDSCHWARZWALD
Wirtschaftsförderung



eifer

zirius
Zentrum für Interdisziplinäre Risiko- und Innovationsforschung

itas
Institut für
Technikfolgenabschätzung
und Systemanalyse

MW
MARKT- UND
ORGANISATIONS-
FORSCHUNG
WÜRZBURG

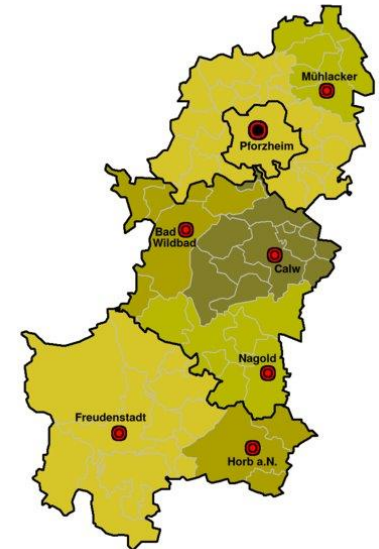
KoOpRegion Forschungsfrage und Projektziele

Wie kann ein nachhaltiges Gewerbeflächenmanagement in Regionen definiert und umgesetzt werden?

Regionaler Governance Ansatz, Fallstudienregion Nordschwarzwald

Ziele der Forschungsphase

1. **Analyse von Akteurskonstellationen und Handlungsoptionen** im Umgang mit den aktuellen/zukünftigen Herausforderungen des Gewerbeflächenmanagements im regionalen Kontext
2. **Wissenschaftliche Erkenntnisse zur Überwindung aktueller Hemmnisse** für mehr Nachhaltigkeit im Gewerbeflächenmanagement in Regionen
3. **Unterstützung des Austauschs und der Kooperation** zwischen relevanten Akteuren und Kommunen in der Fallstudienregion in der Erarbeitung von Handlungsoptionen auf regionaler Ebene



Quelle: RVNSW

Ziele der Umsetzungsphase

4. **Testen von Maßnahmen(bündeln)** in der Fallstudienregion NSW
5. **Zusammenfassung von Lessons Learned** (Leitfaden)

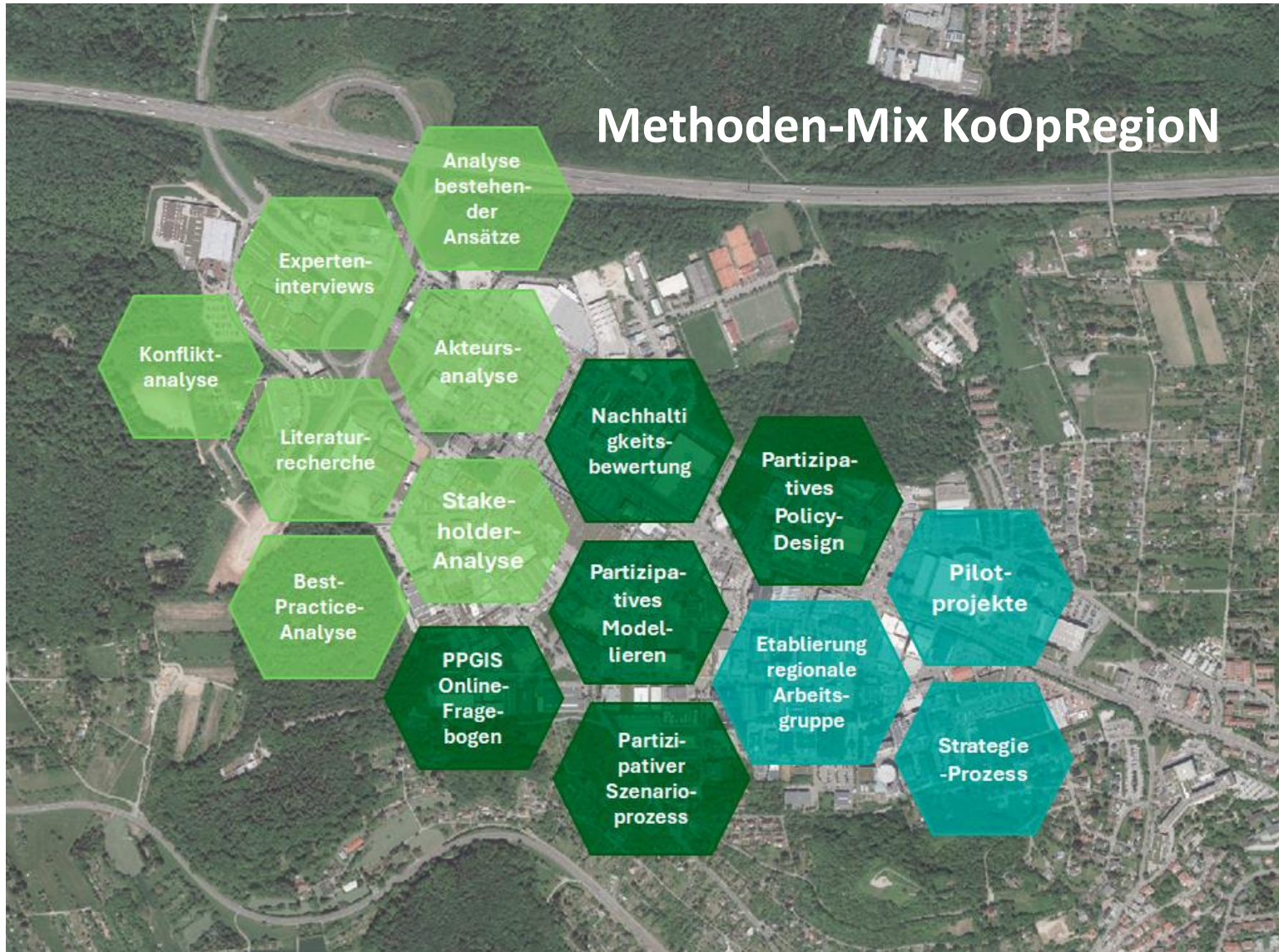
Praxisnahe Verbindung von drei Handlungsbereichen:

- Flächenmanagement
- Nachhaltigkeit
- Interkommunale Kooperation

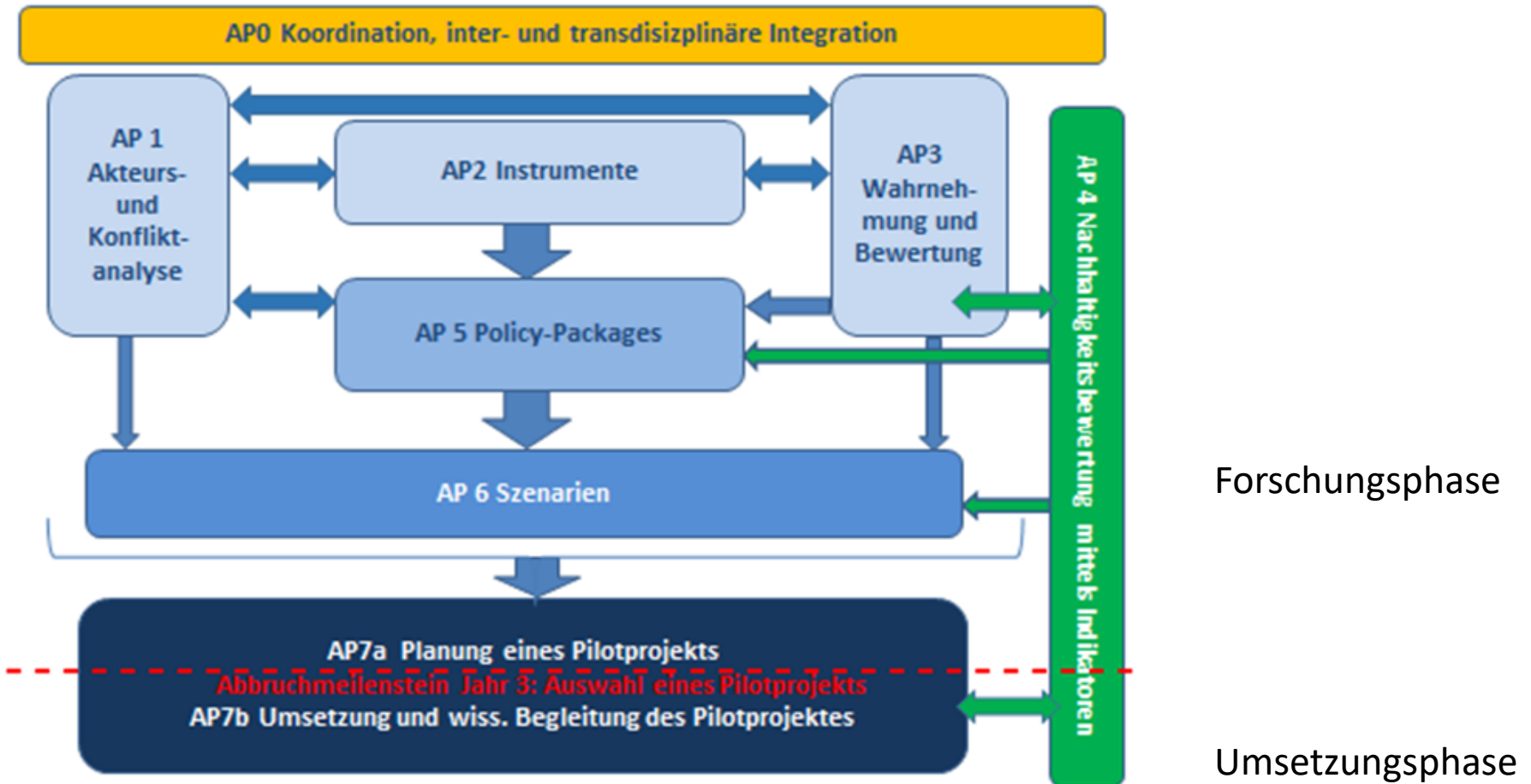
Wege zum nachhaltigen Gewerbeflächenmanagement



Quelle: KoOpRegion, eigene Darstellung



KoOpRegion Projektstruktur



Quelle: KoOpRegion, eigene Darstellung

Integriertes nachhaltiges Gewerbeflächenmanagement (INGFM)

Integrierter Ansatz (Kooperation)

Stärkung und gezielte Umsetzung der regionalen Perspektive

- Chance, Zielkonflikte zu adressieren, die auf kommunaler Ebene bis dato nicht gelöst werden können

Stärkung der horizontalen Kooperation

- akteursübergreifend: Planung, Wirtschaftsförderung, Unternehmensvertretung, Politik, Finanzberatung, Rechtsberatung, Zivilgesellschaft, externe Fachexpertise, etc.

Stärkung der vertikalen Kooperation

- über alle Ebenen hinweg - von der Region, über die (inter-)kommunale bis hin zur Gewerbegebiets- und Unternehmensebene

Nachhaltigkeitsansatz

Sensibilisierung aller relevanten Akteure für die Themen Nachhaltigkeit und Flächensparen

- viele unterschiedliche Wahrnehmungen und Bewertungen durch unterschiedliche Kontexte (unterschiedliche Ausgangslagen und Bedarfe von Stadt und Umland)

Entwicklung eines ganzheitlichen Nachhaltigkeitskonzepts für Gewerbegebiete bzw. das Gewerbeflächenmanagement

- Definition entsprechender Kriterien und Indikatoren

Regionale Abstimmung zur Priorisierung von Nachhaltigkeitskriterien im Sinne der Standortpolitik

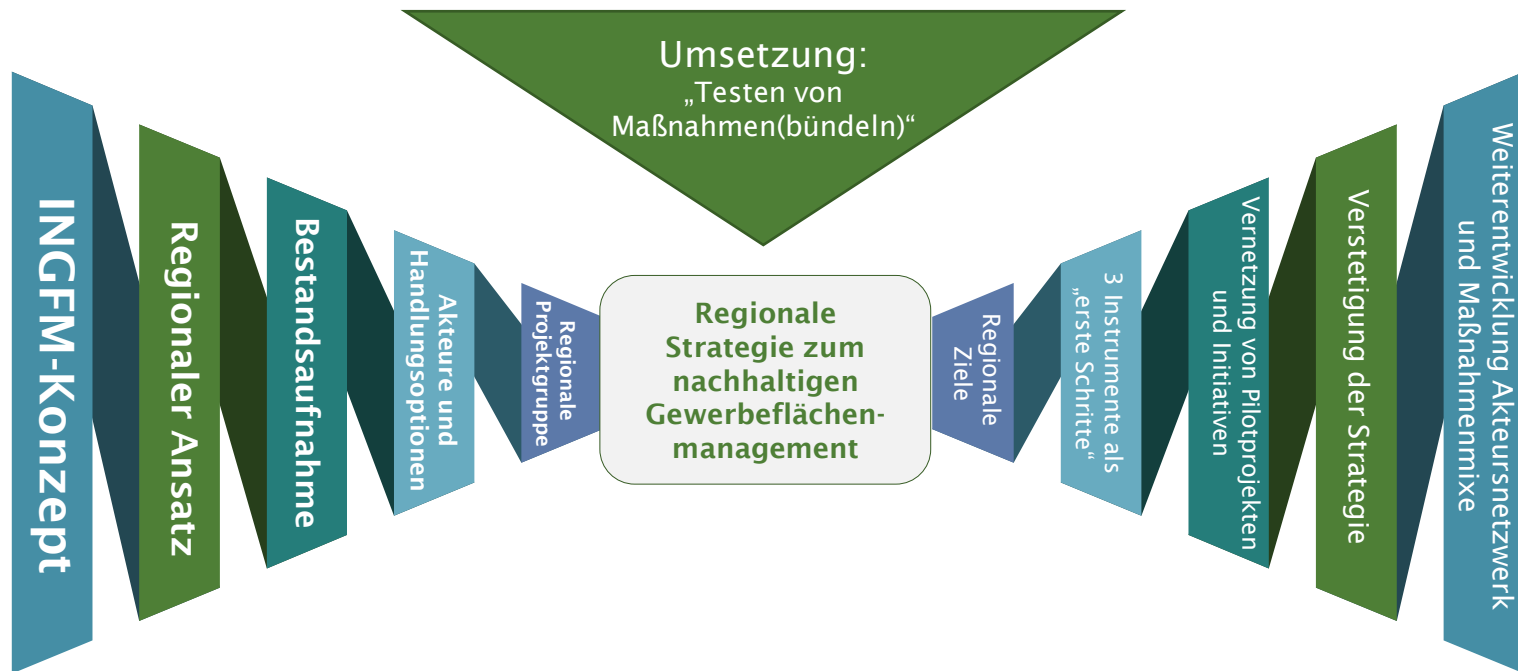
- Auswahl von regional relevanten Kriterien/Indikatoren,
- Monitoring von Flächenspar- und weiteren Nachhaltigkeitseffekten

Mehrdimensionalität (Instrumente & Maßnahmen)

- Fläche
- Raum
- Zeit
- Mehrfachnutzung

- Raumplanung & Wirtschaftsförderung

KoOpRegion – Forschungs- und Umsetzungsphase



Quelle: KoOpRegion, eigene Darstellung

KoOpRegion Methodik: Offener, partizipativer Ansatz, „Co-Learning“

Forschungsphase

Analyse der Problemlage aus verschiedenen Akteurs-Perspektiven

Bestandsaufnahme allgemein und in der Fallstudienregion zu:

- Akteuren des Gewerbeflächenmanagements, Nachhaltigkeitskonzepten für das Gewerbeflächenmanagement, Instrumenten und Maßnahmen, INGFM-Kriterien in Gewerbegebieten der Region

Entwicklung und Vertiefung des INGFM-Ansatzes in regionaler Kooperation:

- Erarbeitung eines analytischen Rahmens zur Bearbeitung der Forschungsfrage, Orientierungsrahmen für die Umsetzung von Handlungsoptionen („Brücke“ zwischen Wissenschaft und Praxis (Politik))
- Literaturrecherchen, Interviews, Umfragen, Workshops
- Entwicklung Nachhaltigkeitskonzept, Kriterien, Indikatoren
- Community of Practice, Partizipatives Policy-Design, Partizipative Szenarien, Partizipatives Modellieren, Vorbereitung einer Umsetzungsphase

KoOpRegion Methodik: Offener, partizipativer Ansatz, „Co-Learning“

Umsetzungsphase

Testen von Maßnahmen(bündeln):

- durch regionale Projektgruppe (Planung & Wirtschaftsförderung)
- Definition von Umsetzungsmaßnahmen und Pilotprojekten
- Konzept und wissenschaftliche Begleitung der Umsetzungsphase

Interne und externe Vernetzung und Kommunikation:

- Projektkommunikation u.a. Projektwebsite beim Regionalverband, Publikationen
- Initiativen in der Region, Informationsveranstaltungen, Pilotprojekte
- Webinar „Gewerbegebiete der Zukunft“
- Zusammenarbeit mit der DGNB
- Tagungen und Konferenzen des Landes und des Bundes

KoOpRegion Projektgruppe „Nachhaltiges GFM“

Voraussetzung für die Umsetzungsphase: Bildung einer Arbeitsgruppe

-> Gründung der regionalen Projektgruppe NGFM (März 2022)



Quelle: KoOpRegion, eigene Darstellung

Umsetzungsphase - Drei Stränge der Projektaktivitäten

Strategieentwicklung

- Leitlinien
- Partizipativer Prozess

Regionaler Strategieprozess
für ein nachhaltiges Gewerbeflächenmanagement



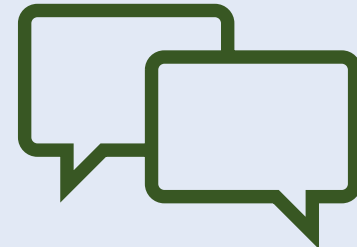
Pilotprojekte

- Testen von Maßnahmenbündeln am Beispiel von ausgewählten Gewerbegebieten
- Lessons learned



Kommunikation

- Vortragsreihe mit der IHK NSW „Gewerbegebiete der Zukunft“
- Projektkommunikation (Publikationen, Webseite)
- Teilnahme am Expertenaustausch im Rahmen von SLP, DGNB



Zentrale Ergebnisse

- **Strukturierter Überblick über Instrumente und Maßnahmen:** Nachhaltige Gewerbegebietsentwicklung, Interkommunale Kooperation, Flächensparen
- **Meinungsbilder zur Thematik von regionalen Akteuren in der Region Nordschwarzwald:** Interviews, PPGIS-Umfrage
- **Policy-Mixe** im Umgang mit Zielkonflikten eines nachhaltigen Gewerbeflächenmanagements in regionaler Kooperation
- **Partizipative Zukunftsszenarien** zum Gewerbeflächenmanagement in der Region Nordschwarzwald
- **Regionale Projektgruppe** „Nachhaltiges Gewerbeflächenmanagement“
- **Regionaler Strategieprozess**, Pilotprojekte, Entwurf Strategiepapier
- **KoOpRegion Leitfaden „Wege zu einem nachhaltigen Gewerbeflächenmanagement in regionaler Kooperation“**, zentrale Herausforderungen, Methoden, Lessons Learned und Empfehlungen für unterschiedliche Zielgruppen

KoOpRegion Leitfaden



KoOpRegion
Kommunale Kooperationsoptionen für die nachhaltige
Flächennutzung in der Region Nordschwarzwald

Leitfaden

Wege zu einem nachhaltigen
Gewerbeflächenmanagement
in regionaler Kooperation

Vorläufige Version
Stand Januar 2025

STADT
LAND
PLUS+

FONA
Forschung für Nachhaltigkeit

Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

Projekthintergrund des Leitfadens

Der vorliegende Leitfaden basiert auf den Ergebnissen und Erkenntnissen der transdisziplinären Zusammenarbeit zwischen den involvierten Wissenschafts- und Praxispartnern im Rahmen des Forschungsprojekts KoOpRegion (Kommunale Kooperationsoptionen für die nachhaltige Flächennutzung in der Region Nordschwarzwald). Das Projekt wurde im Rahmen des Forschungsprogramms „Stadt-Land-Plus“ durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) im Zeitraum vom 01.02.2020 bis 31.01.2025 gefördert. Unter der Koordination des Regionalverbands Nordschwarzwald greift das Forschungsprojekt die Frage auf, wie in Regionen eine nachhaltigere Gewerbeflächenentwicklung und -nutzung realisiert werden kann. Dazu wurde das Konzept eines „integrierten nachhaltigen Gewerbeflächenmanagements“ (INGFM) entwickelt, das am Fallbeispiel der Region Nordschwarzwald konkretisiert und angewandt wurde.

Förderkennzeichen 033L224
Bildquelle Titel: Luftbild Gewerbegebiet Wilferdinger Höhe in Pforzheim, Landesamt für Geoinformation und Landentwicklung

Autorinnen und Autoren

Heike Strobel, Joanna Skok
Regionalverband Nordschwarzwald

Martina Leucht, Markus Peter
Europäisches Institut für Energieforschung

Hannah Kosow, Sandra Wassermann
ZIRIUS – Universität Stuttgart

Jürgen Kopfmüller, Markus Winkelmann
Institut für Technikfolgenabschätzung,
Karlsruhe Institut für Technologieforschung

Ulrich Müller
MWO Markt- und Organisationsforschung

Mit Unterstützung der KoOpRegion Praxispartner

Wirtschaftsförderung (WFG) der Region Nordschwarzwald

Stadt Pforzheim, Wirtschaft und Stadtmarketing Pforzheim

Industrie- und Handelskammer (IHK) Nordschwarzwald

Stand: Januar 2025

„Roter Faden“ durch die Veranstaltung

Block 1 Lessons Learned und Fazit der KoOpRegion Projektpartner

- Sicht der **Praxispartner** auf das Thema „Nachhaltiges Gewerbeflächenmanagement“ und auf den Prozess und die Ergebnisse des transdisziplinären Projekts
- Zentrale Erkenntnisse, Ergebnisse und Empfehlungen der **Wissenschaftspartner** im Rahmen des Forschungsprojekts

Kurze Rückfragen sind nach jedem Beitrag möglich

Diskussionsmöglichkeit im Anschluss an den letzten Beitrag vor der **Mittagspause**

„Roter Faden“ durch die Veranstaltung

Block 2 Impulse zur Umsetzung eines nachhaltigen Gewerbeflächenmanagements in Regionen

- Ansätze für ein nachhaltiges Flächenmanagement der **Logistikbranche** (weiteres SLP Forschungsprojekt Region Osnabrück-Steinfurt)
- **Einbindung von Unternehmen** (Pilotprojekt in der Region NSW)
- Etablierung der **Position „regionaler Gewerbeflächenmanager“** (Regionalverband Oberrhein)
- **Schnittstelle zwischen Land und Region** in der Betreuung von Bestandsunternehmen“ (BW_i Pilotprojekt in der Region NSW)

„Roter Faden“ durch die Veranstaltung

Abschluss Block 2

Diskussion

- Wie kann das Thema in Wissenschaft und Praxis weiter aufgegriffen und in die Umsetzung gebracht werden?
- Welche Anschlussfragen sind aus Sicht verschiedener Akteure wichtig?

KoOpRegion-Schlusswort

- Fazit der wissenschaftlichen Koordinatorin
- Fazit des Projektkoordinators Regionalverband Nordschwarzwald

KoOpRegionN Praxispartner

10:30 – 10:40 Input WFG Nordschwarzwald

Jochen Protzer, Geschäftsführer WFG Nordschwarzwald

KoOpRegion Praxispartner

10:40 – 10:50

Input WSP Pforzheim

Markus Eppe, WSP

musste leider
abgesagt werden

KoOpRegionN Praxispartner

10:50 – 11:00

Input IHK Nordschwarzwald

Oliver Laukel, IHK Nordschwarzwald

musste leider
abgesagt werden

KoOpRegion – Ergebnisse der Forschungsphase

11:00 – 11:15 Policies und Akteurs-, Konfliktanalyse
und Policy Design

Dr. Hannah Kosow, Sandra Wassermann (ZIRIUS)

KoOpRegion – Teilvorhaben Konflikte und Maßnahmenbündel

Dr. Hannah Kosow
Sandra Wassermann, M.A.
ZIRIUS, Universität Stuttgart



Gewerbegebiet Buchbusch (Pforzheim)

ZIRIUS Arbeitspakete und wissenschaftliche Produkte

Akteure und Konflikte

- Wassermann S., Kosow, H., Kopfmüller, J., Wagner, U. (2022). Interkommunale Kooperation im Gewerbeflächenmanagement. In: S. Henn, T. Zimmermann, B. Braunschweig (Eds.): Stadtreregionales Flächenmanagement, Springer Spektrum, Berlin, Heidelberg.
- Kosow, H., Wassermann, S. (2023). Conflicts in the inter-municipal management of commercial areas – a case study using cognitive-affective mapping. *European Planning Studies*.

Policy-Mixe

- Kosow, H., Wassermann, S., Bartke, S., Goede, P., Grimsiki, D., Imbert, I., Jenssen, T., Laukel, O., Proske, M., Protzer, J., Schumacher, K. P., Siedentop, S., Wagner-Endres, S., Wittekind, J., & Zimmermann, K. (2022b). Addressing goal conflicts: New policy mixes for commercial land use management. *Land*, 11(6), 795.
- Kosow, H., Wassermann, S., Laukel, O. (2021). Flächen neu denken: Regional kooperieren – Fläche sparen – Wirtschaft fördern. IHK Nordschwarzwald.
- KoOpRegion, Difu (2022). Gewerbegebiete der Zukunft – Policy Brief.

Szenarien

- Kosow, H., Wassermann, S., Weimer-Jehle, W. (in prep.). Robust policy-mixes for land use management of commercial areas: An ex-post integration of policy-design and scenario analysis with CIB.

Problem: Zielkonflikte (u.a. im politischen Kontext)



Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und
Tourismus Baden-Württemberg

Transformation der Wirtschaft



Gewerbeflächen-
und Ansiedlungs-
konzept der Stadt
Pforzheim

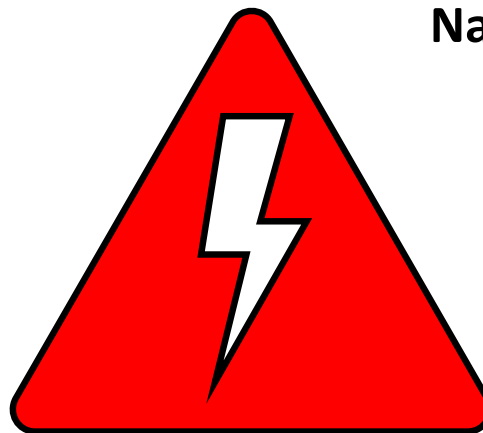


Quelle: WSP 2021. https://www.ws-pforzheim.de/fileadmin/user_upload/WSP/Wirtschaftf%C3%B6rderung/Standort/Gewerbf%C3%A4chen_Ansiedlungskonzept_.pdf



Nachhaltig handeln
Baden-Württemberg

Nachhaltigkeit



Zielkonflikte

Reduktion des Flächenverbrauchs



Ministerium für Landesentwicklung und
Wohnen Baden-Württemberg



Klimaschutz- und Klimafolgen- anpassungs- konzepte

Ansatz: Gestaltung von Maßnahmen zum Umgang mit Zielkonflikten

Frage: Wie können wirksame Maßnahmenkombinationen (Policy-Mixe) aussehen, mit deren Hilfe im NSW (und in vergleichbaren Regionen) „Gewerbeflächen der Zukunft“ gestaltet werden könnten?

Wirksame Policy-Mixe für Gewerbeflächen der Zukunft sollen (mindestens) folgende **drei Ziele** gleichzeitig erreichen:

**I. Stadt-Umland
Zusammenarbeit
verbessern**

**II. Flächeninanspruch-
nahme reduzieren**

**III. Wirtschaftliche
Entwicklung
sicherstellen**

Maßnahmengestaltung mit Hilfe qualitativer Systemanalyse im Prozess mit Expert*innen (Weimer-Jehle 2006; Kosow et al. 2022a)

1. Zentrale Ziele identifizieren

2. Alternative Maßnahmen definieren

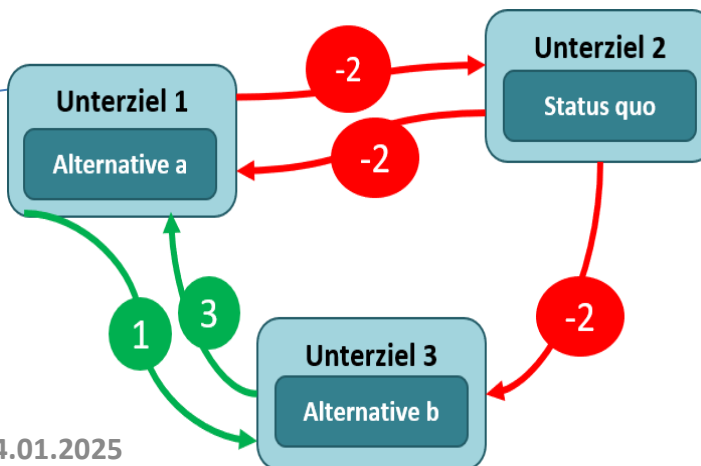
3. Wechselwirkungen zwischen Maßnahmen bewerten (paarweise)

4. Policy-Mixe identifizieren (Multi-Ziel-Optimierung)

5. Bewertung und Transfer (u.a. Robustheit unter Szenarien)

	Z1			Z2			Z3			SC
	SQ	a	b	SQ	a	b	SQ	a	b	
Unterziel 1										
Status quo				1	-1	-1	0	0	0	0
Alternative a				-2	2	3	-1	1	1	0
Alternative b				-1	1	2	0	0	0	0
Unterziel 2										
Status quo	1	-1	-1				2	-2	-2	0
Alternative a	-2	2	2				-1	1	1	0
Alternative b	0	0	0				-1	3	1	
Unterziel 3										
Status quo	2	-2	-2	0	0	0				
Alternative a	-2	2	2	-1	2	1				
Alternative b	-3	3	3	0	0	0				
Unterziel 4										
Status quo	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0

3x3x3 Matrix



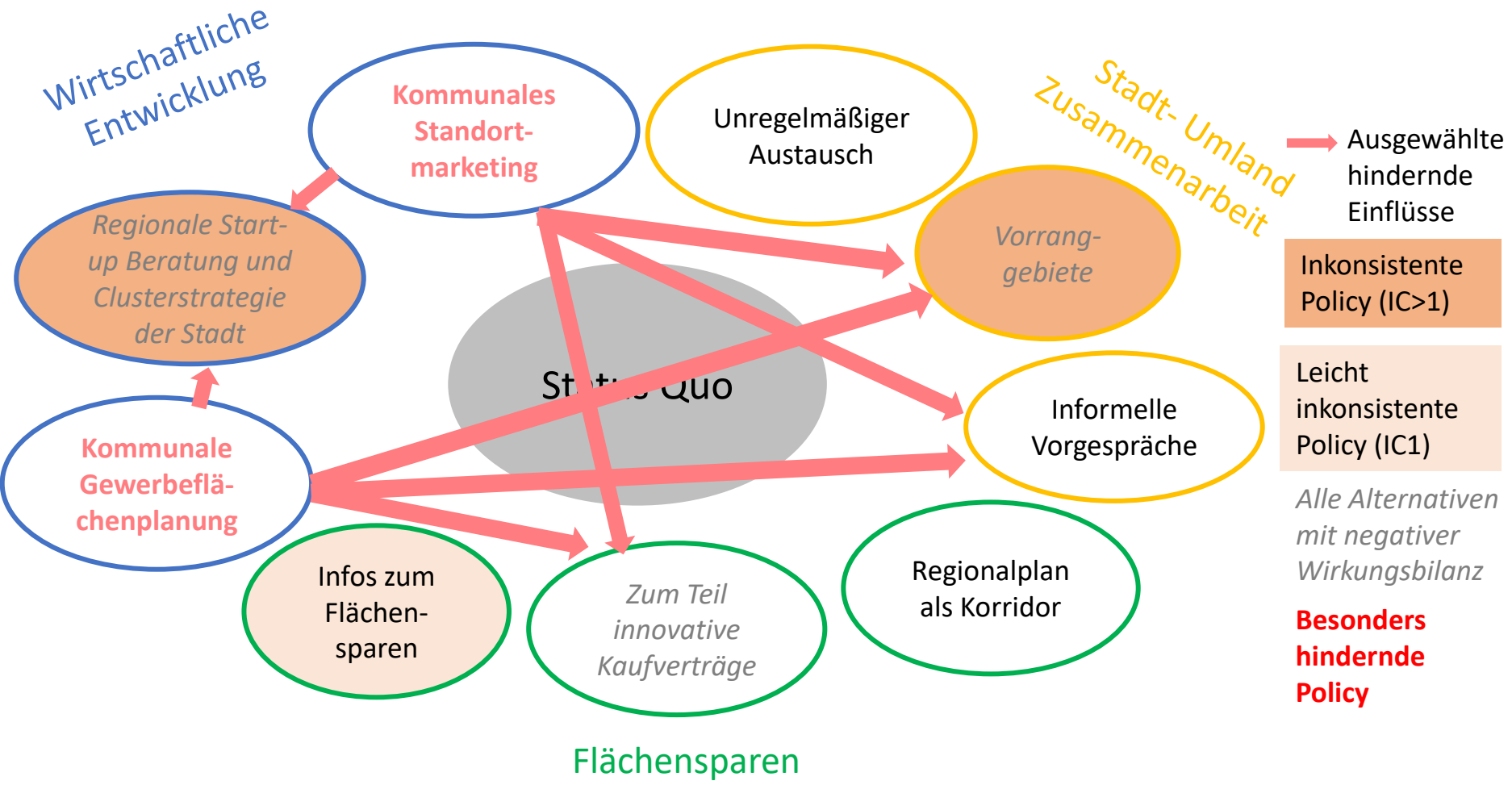
Konsistente und synergetische Maßnahmen-Mixe

Workshop 1: Ergebnisse: Ober- und Unterziele, Maßnahmen

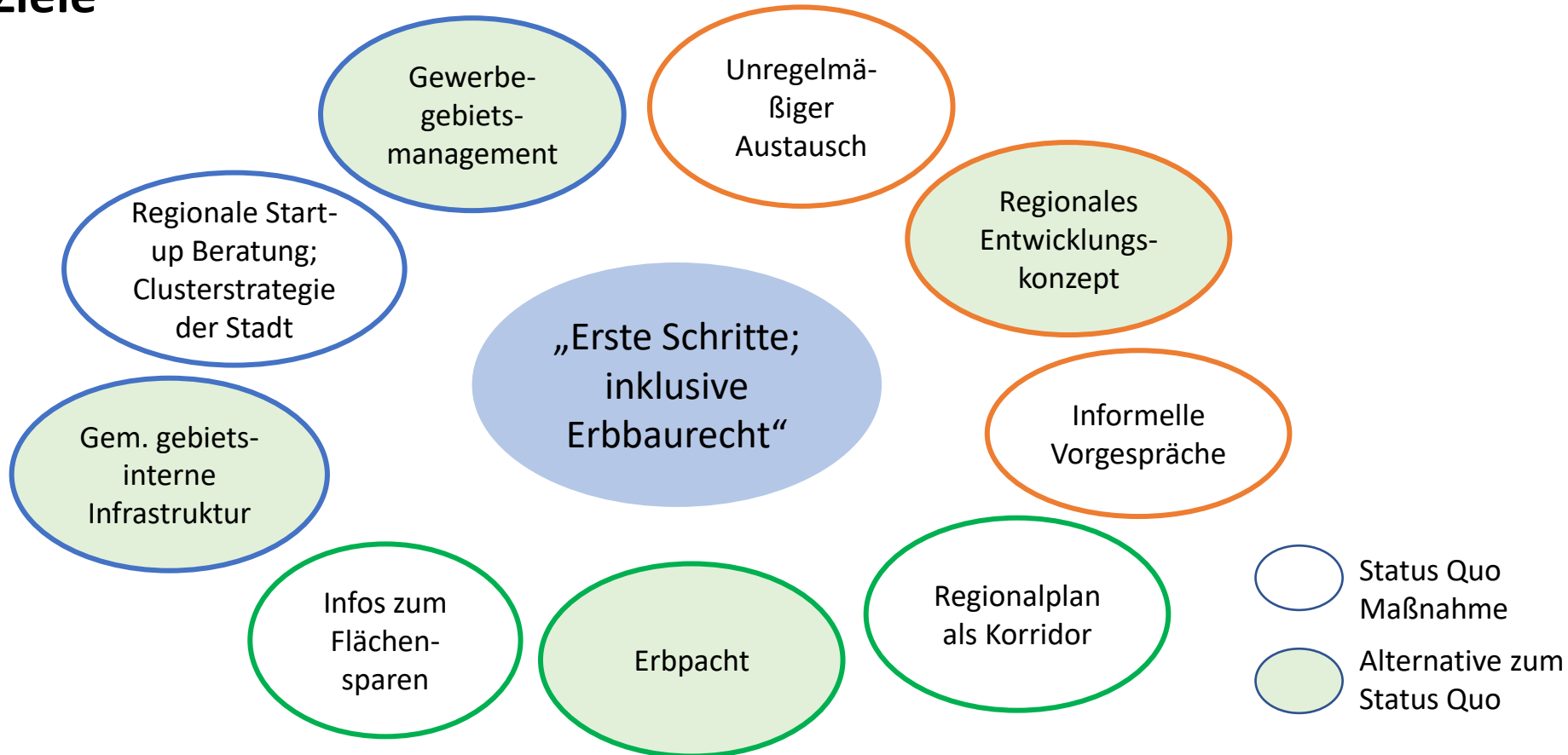
Maßnahmenübersicht (NEU, erreicht Ziel nicht (vollständig), Option A, Option B)

Oberziel	Unterziel	Status Quo	Maßnahme A	Maßnahme B
I Stadt-Umland Zusammenarbeit bei GF verbessern	1 Kommunikation und Vertrauen verbessern	1S Unregelmäßiger Austausch zwischen Stadt und einzelnen Umlandkommunen	1A informelle Fachgruppe PFENZ (Initiative des Regionalverbands)	1B Bürgermeisterrunde PFENZ (Initiative der Kommunen)
	2 Gemeinsame Entwicklungsperspektive PFENZ	2S Vorranggebiete für Gewerbe & Industrie (Regionalplan)	2A Gemeinsame Stellungnahme der Kommunen in PFENZ zum Regionalplan	2B Regionales Entwicklungskonzept (REK) Gewerbeflächen in PFENZ
	3 Gewerbeflächen in interkommunaler Zusammenarbeit entwickeln	3S informelle (und wenig systematische oder transparente) Vorgespräche für interkommunale Gewerbegebietentwicklung	3A Kooperationsvertrag für die Zusammenarbeit Stadt- Umland in der Gewerbeflächenentwicklung	3B Zweckverband zur gemeinsamen Gewerbeflächenentwicklung Stadt-Umland
II Für Gewerbe weniger Flächen neu in Anspruch nehmen in PFENZ	4 Reduzierung und Steuerung der Flächeninanspruchnahme für Gewerbeflächen	4S Regionalplan als Korridor der Flächeninanspruchnahme	4A Regionalplan (wie 4S) + Regionales Flächenmonitoring inkl. Flächenentwicklungsberichten zur Überprüfung flächenpolitischer Ziele	4B Regionalplan + Flächenmonitoring (wie 4A) PLUS Regionales Mengenziel mit handelbarer Kontingentierung
	5 Bauland und Gebäude im Bestand mobilisieren	5S zum Teil innovative Kaufverträge (einzelne Kommunen)	5A Erbbaurecht; Zwischenerwerb (bei Insolvenz von Unternehmen) (Grundlegende Ansätze kommunaler Bodenpolitik)	5B Erweiterte Ansätze kommunaler Bodenpolitik
	6 Gewerbegebiete flächensparend und multifunktional nutzen	6S Informationen zur flächensparenden und multifunktionalen Nutzung	6A Kommunale Anreize für mehrgeschossiges und multifunktionales Bauen (v.a. Städtebauliche Wettbewerbe)	6B Geringere Grundstückspreise als Gegenleistung für multifunktionale und öffentliche Flächen
III Wirtschaftliche Leistungsfähigkeit in PFENZ steigern	7 Zukunftsfähige Gewerbeflächenplanung und -realisierung	7S Gewerbegebiete aus kommunaler Perspektive (nicht strategisch für PFENZ) geplant	7A Tools für Kosten-Nutzen Betrachtung und Monitoring von Gewerbeflächenprojekten	7B Gemeinsame gebietsinterne Infrastrukturen
	8 (zukunftsfähige) Arbeitsplätze sichern und schaffen	8S Regionale Start-up Beratung; Clusterstrategie der Stadt	8A Förderung von Forschung & Entwicklung (F&E) in PFENZ	8B Gemeinsame innovative Ansiedlungs- und Fachkräftestrategie in PFENZ
	9 Regionale Standortqualität verbessern	9S Individuelles kommunales Standortmarketing (heterogen, je nach Größe und Wirtschaftskraft der Kommunen)	9A Nachhaltigkeitslabel für PFENZ gewinnen und nutzen (Initiative von IHK und Wirtschaftsförderung)	9B Gewerbegebietsmanagement und Standortmarketing PFENZ

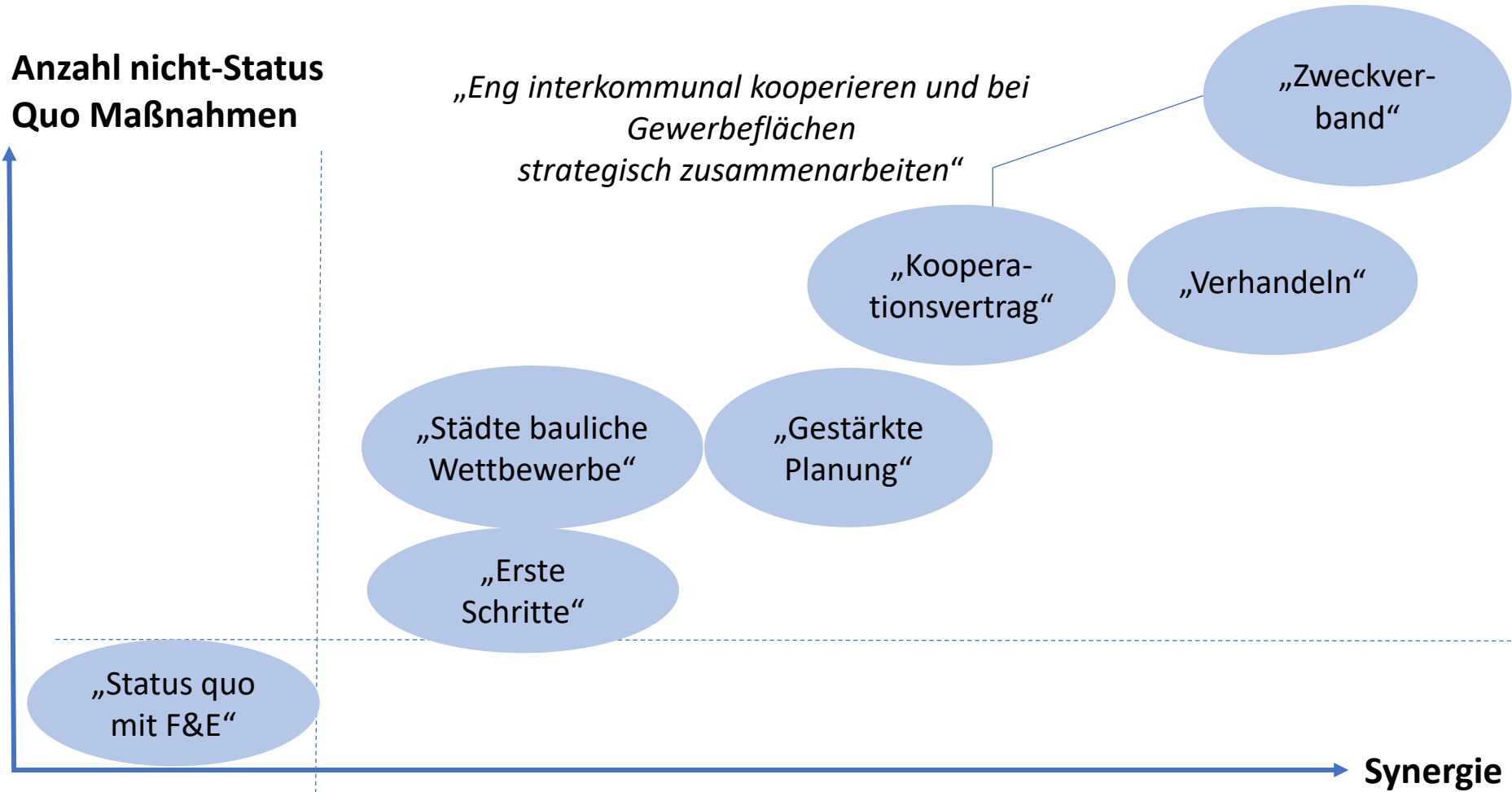
Der Status Quo 2021: Widersprüche hindern alle Ziele (Kosow et al. 2022b)



Alternative „Erste Schritte“ ist widerspruchsfrei und fördert alle drei Ziele



Vielfalt widerspruchsfreier Policy-Mixe



Maßnahmen, die unter verschiedenen Szenarien wirksam sind

- „No-regret“ Maßnahme: „Regionales Entwicklungskonzept (REK) Gewerbeflächen“.
- Weitere, in sehr verschiedenen Szenarien ebenfalls gut ‚verträgliche‘ Maßnahmen sind:
 - Erweiterte kommunale Bodenpolitik
 - Gemeinsame gebietsinterne Infrastrukturen
 - Gemeinsames Gewerbegebietsmanagement und Standortmarketing; und/oder regionales Nachhaltigkeitslabel
- Aber: Deutliche Veränderungen des rechtlichen Rahmens von Bund und Land zu Flächennutzung und Flächeneffizienz erfordern intensivere Formate der interkommunalen und regionalen Kooperation – über ein REK hinaus – für stabile und wirksame Policy-Mixe.

Herzlichen Dank! Fragen?



Kontakt

Sandra Wassermann & Hannah Kosow

sandra.wassermann@zirius.uni-stuttgart.de

Tel.: +49 (0)711- 685 - 84812;

Fax: +49 (0)711 - 685 - 82487

Universität Stuttgart

ZIRIUS - Zentrum für interdisziplinäre Risiko- und Innovationsforschung

Seidenstr. 36 – 70174 Stuttgart

hannah.kosow@zirius.uni-stuttgart.de,

+49 (0)721 - 16565151

KoOpRegion – Ergebnisse der Forschungsphase

11:15 – 11:30 Abfrage zur Datenlage Gewerbegebiete
und Nachhaltigkeit
Uli Mülller (MWO)

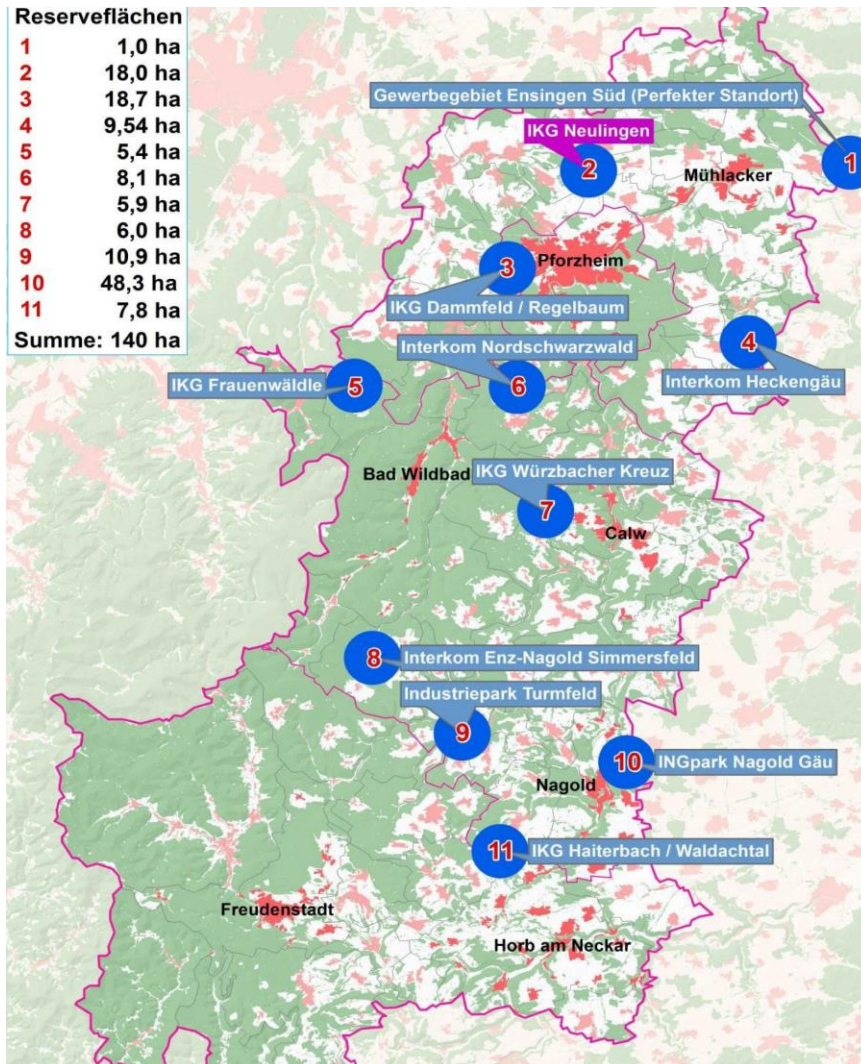
Feedback aus der Region: Interkommunale Kooperation + Nachhaltigkeit im GFM

- Datenabfrage bei den Interkommunalen Gewerbegebieten
(Status Quo + Erfolgsfaktoren)
- Interviews mit Kommunen und Interessenverbänden
(Status Quo + Potenziale/ Ideen)



Ulrich Müller

Datenabfrage bei den Interkommunalen Gewerbegebieten (IKGs)



- Rückmeldungen aus 10 von 12 IKGs
- sehr große Spannweite bei den Planungszeiten
- Organisationsform: meist Zweckverband
- Größe: meist bis 30 ha

Darstellung: RVNSW 2015, S.41
https://nordschwarzwald-region.de/wp-content/uploads/2023/11/Gewerbeflaechenstudie_2015.pdf

Datenabfrage bei den Interkommunalen Gewerbegebieten (IKGs)

Vorteile für Kommunen

1) Ökonomische/ finanzpolitische Aspekte:

- geringere Planungs-/ Erschließungskosten bei Kooperationen
- Attraktivität des Standorts steigern (für Unternehmen + Bürger)
- gemeinsame/ bessere Vermarktung möglich
- kommunalen Gewerbeflächenbedarf decken
- Steigerung der Steuereinnahmen
- Teilung des Risikos
- Fördermittel nur bei interkommunaler Zusammenarbeit

Datenabfrage bei den Interkommunalen Gewerbegebieten (IKGs)

Vorteile für Kommunen

2) Beschäftigungspolitische Aspekte:

- bestehende Arbeitsplätze sichern/ ggf. neue schaffen

3) Geografische/ topografische Aspekte:

- fehlende, bzw. ungeeignete Flächen bei einzelnen Kommunen
- sparsamerer Flächenverbrauch (auch: Erhaltung von Agrar- und Forstflächen)
- Schonung des Landschaftsbilds
- geringerer Grad an Versiegelung

4) „Interkommunal-politische“ Aspekte:

- Verbesserung des Miteinanders
- Stärkung des interkommunalen Verhältnisses

Datenabfrage bei den Interkommunalen Gewerbegebieten (IKGs)

Entscheidende Erfolgsfaktoren

1) Kooperativer Ansatz:

- Gemeinschaftliches Denken und Handeln
- Regelmäßige Kommunikation/ Abstimmung
- Transparenz für alle Beteiligten

2) Ökonomische Aspekte:

- Lage und Größe → Attraktivität für Unternehmen
- Allgemeine Nachfragesituation

Interviews mit Kommunen und Interessenverbänden



LAND:

- ✓ 5 Bürgermeister

STADT:

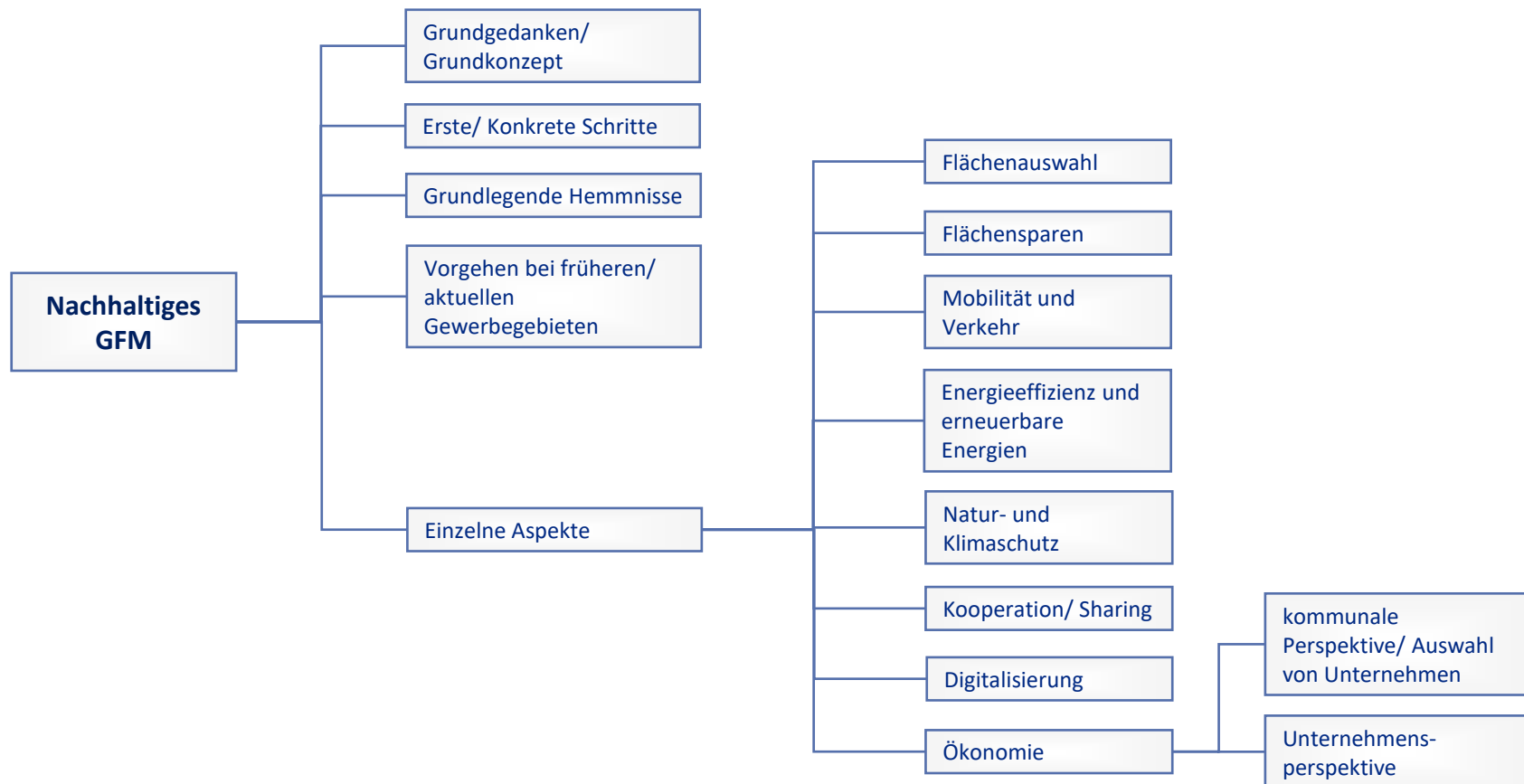
- ✓ Bau-Bürgermeisterin
- ✓ WSP - Wirtschafts- und Stadtmarketing
- ✓ Assistent OB
- ✓ Planungsamt
- ✓ Umweltamt

REGION:

- ✓ Wirtschaftsförderung
- ✓ IHK

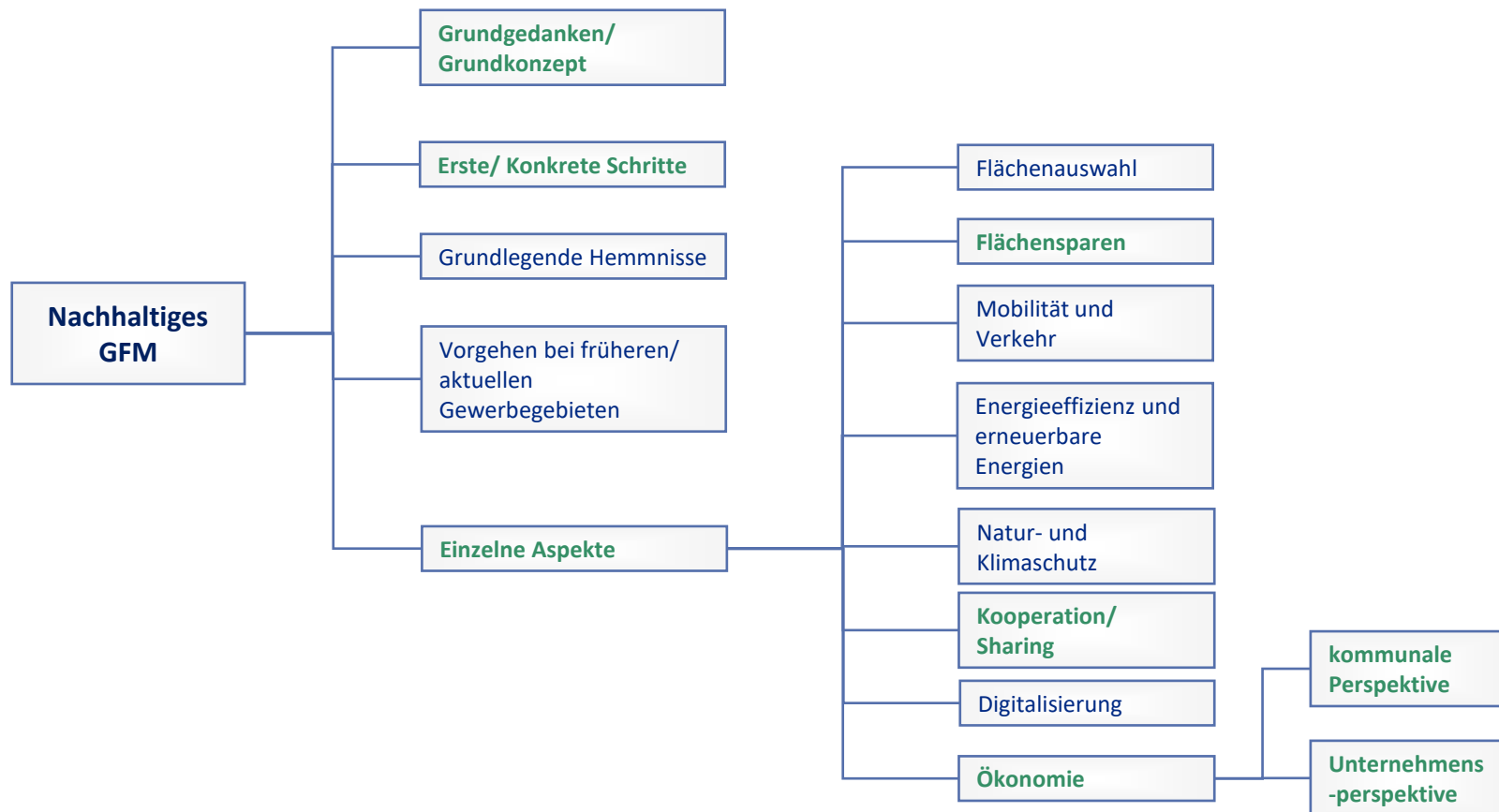
Interviews mit Kommunen und Interessenverbänden

„Was gehört in Ihren Augen zu einem nachhaltigen Gewerbeflächenmanagement? (bei Planung, Bau und Betrieb von Gewerbegebieten)“



Interviews mit Kommunen und Interessenverbänden

„Was gehört in Ihren Augen zu einem nachhaltigen Gewerbeflächenmanagement? (bei Planung, Bau und Betrieb von Gewerbegebieten)“



Interviews mit Kommunen und Interessenverbänden

Nachhaltiges GFM - Grundgedanken/Grundkonzept

- Orientierung an bestehenden Katalogen/ Konzepten
(z.B. DGNB, IHK, cradle-to-cradle, Zertifizierung)
- Zentrale/Eigenständige Verwaltung des Gewerbegebiets (z.B. durch Manager)

Nachhaltiges GFM - Erste/Konkrete Schritte

- Nachhaltigkeits-Definition oder -Leitbild notwendig
- Gemeinsamer Abstimmungsprozess notwendig
- Verankerung von Nachhaltigkeits-Kriterien im Bebauungsplan
- Motivation aller Akteure / zugehöriges Marketing

Interviews mit Kommunen und Interessenverbänden

Nachhaltiges GFM - Flächensparen

- Mehrgeschossige Gebäude
- Flächenreduziertes Parken (Parkhaus, Parkpaletten, zentralisiert)
- IKGs tragen per se zum Flächensparen bei (eine Infrastruktur statt mehrere)

Nachhaltiges GFM - Kooperation/Sharing

- Grundgedanke: Kooperatives Denken, Planen und Handeln in vielen Bereichen
- Gemeinschaftlich verantwortete Infrastruktur, z.B. Kantine, Kinderbetreuung, Parkplätze, Energieversorgung, Veranstaltungsräume, Einkaufsmöglichkeit
- Kooperative Ansätze attraktiv für viele Unternehmen (und deren Arbeitnehmer)

Interviews mit Kommunen und Interessenverbänden

Nachhaltiges GFM - Ökonomische Aspekte, aus kommunaler Perspektive

- Guter Branchenmix
- Einbindung von regionalen Unternehmen
- Fokussierung auf Unternehmen mit Nachhaltigkeitsphilosophie / aus „Zukunftsbranchen“
- Verpflichtung der Unternehmen ein nachhaltiges/kooperatives Konzept mitzutragen (-> Bewertungsschema)

Interviews mit Kommunen und Interessenverbänden

Nachhaltiges GFM - Ökonomische Aspekte, aus Unternehmens-Perspektive

- Nachhaltige Ausrichtung von Unternehmen immer stärker verbreitet
- Gut konzipiertes nachhaltiges GFM-Konzept attraktiv für Unternehmen und Arbeitnehmer
- Imagegewinn für Unternehmen

KoOpRegion – Ergebnisse der Forschungsphase

11:30 – 11:45 Nachhaltigkeit im INGFM

Jürgen Kopfmüller, Markus Winkelmann (KIT-ITAS)

Nachhaltigkeit und Unternehmen

Zunehmende Relevanz

- ✓ Gesellschaftliche Erwartungen an Unternehmen
- ✓ Politische Rahmenbedingungen, Initiativen, (Selbst)Verpflichtungen:
NH-Berichtspflichten, Deutscher Nachhaltigkeitskodex (DNK), „Lieferkettengesetz“, EU-Taxonomie, UN Global Compact, Corporate Social Responsibility (CSR), ...

- Verpflichtungen nehmen zu
- Image-Faktor: Kundenbindung, Fachkräfte, Investoren, ...
- NH-Management als zentrales Instrument

Praxis:

- NH-Management und NH-Berichte nur bei großen Unternehmen, bei KMU deutlich weniger
- mangelnde Personal-, Zeit- und Finanzressourcen
 - kurzfristige Perspektive dominiert mögliche mittel- / längerfristige Einsparungen



Nr. 9 (Industrie, Innovation)

Nr. 12 (Produktion / Konsum)

Nr. 8 (menschenwürdige Arbeit)

Nachhaltigkeit und Gewerbegebiete

- ❖ **Relevanz: Gewerbegebiete sind mehr als die Summe der Unternehmen**
 - Infrastrukturen (Verkehr, Energie, ...)
 - zusätzliche Nachhaltigkeitspotenziale durch Unternehmens-Kooperationen
 - Maßnahmen effizienter und effektiver umsetzbar
 - ❖ Nachhaltigkeit bislang weniger systematisch adressiert als bei Wohnflächen
 - ❖ Fokus auf Ökologie („Eco-Industrial Parks“, ...), Teil-Optimierungen
 - ❖ Bislang kaum Informationen zur Nachhaltigkeit von Gewerbegebieten
- ➔ **Ziel des Projekts:**
- Bewusstsein für die Rolle von Gewerbegebieten für Nachhaltigkeit stärken
 - Erarbeitung / Anwendung eines ganzheitlicheren NH-Verständnisses im GFM

Ziele und Kriterien für nachhaltige Gewerbegebiete: Dokumentenanalyse

- ✓ Nord LB Sachsen-Anhalt (2021):
Grüne GG - Nachhaltigkeit konzeptionell
- ✓ WSP Pforzheim: Gewerbeflächen- und
Ansiedlungskonzept (2021)
- ✓ DGNB: Zertifizierungsprofil für Quartiere
und Industriestandorte (2020)
- ✓ BMI: nachhaltige Entwicklung bestehender GG
(2020)
- ✓ BBSR: dito (2019)
- ✓ IHK Mittlerer Niederrhein:
Zukunftsfähigkeit von GG (2020)
- ✓ Internationalen Bodensee-Hochschule:
Gewerbegebiete 4.0 (2018)

- ✓ Wissenschaftsladen Bonn:
Empfehlungen für Kommunen (2017)
- ✓ IHK Nordschwarzwald:
Leitfaden Nachhaltige Gewerbe- und
Industriegebiete der Zukunft (2015)
- ✓ Universität Kaiserslautern (2015):
Nachhaltige Gewerbe-/Industriegebiete
- ✓ ISO 26000 (Verantwortung Organisationen)
- ✓ ISO 37101: „Sustainable development in
communities” (2018)
- ✓ verschiedene wissenschaftliche Studien

17 Nachhaltigkeitsziele der UN (2015)

Integratives Nachhaltigkeits-Konzept der Helmholtz-Gemeinschaft (Kopfmüller et al. 2001)

Nachhaltigkeits-Kriterien in KoOpRegion

Ganzheitliches Nachhaltigkeitsverständnis

Nachhaltigkeitskriterien für Gewerbegebiete

Substantielle Kriterien

Veränderung der Siedlungs- und Verkehrsfläche	Verbrauch nicht-erneuerbarer Ressourcen
Veränderung von Biodiversität und Bodenqualität (Naturschutz)	Anpassung an den Klimawandel
Modal Split: im Personen- und Güterverkehr	Luftqualität / Schadstoffemissionen
Erhalt / Steigerung der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit und Wohlfahrt	Treibhausgasemissionen
Lebens-/ Aufenthaltsqualität für Beschäftigte	

Instrumentelle Kriterien

Förderung der Resilienz (= Widerstandsfähigkeit gegen Störeinflüsse) bezogen auf das Gewerbegebiet und die Unternehmen	Partizipation relevanter gesellschaftlicher Gruppen an Entwicklung und Betrieb des Gewerbegebiets
	Umfang / Qualität interkommunaler Kooperation bei Entwicklung und Betrieb des Gewerbegebiets
	Interaktions-/ Transaktionskosten interkommunaler Kooperation
	Umfang / Qualität der Kooperation zwischen Unternehmen im Gewerbegebiet
	Etablierung eines kontinuierlichen Gewerbegebietsmanagements

ca. 50 Indikatoren

Quelle: KoOpRegion, eigene Darstellung

Indikatoren-Beispiele

Veränderung Siedlungs- und Verkehrsfläche

- Flächennutzung insg. / pro Beschäftigte / pro Wertschöpfung

Verbrauch nicht-erneuerbarer Ressourcen

- Verbrauch der 30 „kritischen“ Rohstoffe (Definition EU Kommission)

Anpassung an Klimawandel

- Anteil Grünflächen an der GG-Fläche
- Anpflanzung klimaresistenterer Arten

Umfang/Qualität Unternehmens-Kooperation

- Gemeinsame Strom- / Wärmekonzepte
- Gem. Nutzung von Gebäuden

Qualität von Beschäftigungsverhältnissen und Arbeitsplätzen

- Anteil prekär Beschäftigter
- Anteil tarifgebunden Beschäftigter

Beteiligung von Beschäftigten

am (Miss)Erfolg des Unternehmens

- Anteil Unternehmen mit Beteiligungen

Förderung der Resilienz von Unternehmen / des GG

- Diversität (z. B. Mix von Branchen)
- Modularität (nutzungsvariable Bauweise)
- Redundanz (Notstromaggregate)
- Anteil regionale / lokale Wertschöpfung

Anwendungen

- ❖ Beurteilung der Nachhaltigkeit von Gewerbegebieten
Erkennen / Adressieren von Zielkonflikten
- ❖ Abschätzung von NH-(Neben)Wirkungen
 - KoOpRegion Szenarien
 - Maßnahmen
- ❖ Regionaler Strategieprozess / Strategie:
 - Kriterien als Orientierung für Gewerbeflächenmanagement
 - Strategie als Instrument zur Erreichung von Zielen
- ❖ Pilotprojekte: Raum für testweise Anwendung
- ❖ Zertifizierung:
aktueller Austausch mit DGNB (Kriterien, Methodik)

Fazit

❖ Notwendig:

- **Grundsatzentscheidung** zur Bedeutung von Nachhaltigkeit
- Die „Mühen der Ebene“:
wie wollen / können Kommunen und Regionen
innerhalb der nationalen / internationalen Rahmenbedingungen agieren?

❖ Das gesellschaftliche Leitbild Nachhaltige Entwicklung:

- Ganzheitlichkeit ↔ kontext-spezifische Schwerpunktsetzungen
- Langfristige Perspektive ↔ kurzfristige Erfordernisse
- Globale Perspektive ↔ lokale / regionale Spezifika

→ Nachhaltigkeit wird nicht ohne Belastungen möglich sein

Fazit

- ❖ Suche nach einer geeigneten **Mischung** aus "Zumutungen" (Auflagen, Bürokratie, ...) und Anreizen
- ❖ **Relevanz der Zeitachse:**
 - **proaktiv** statt reaktiv handeln als Chance (Pioniere statt Getriebene)
 - nicht alles sofort, nicht alles gleichzeitig, nicht alles gleich intensiv umsetzen
 - **Summe** der Kosten und Nutzen über die Zeit betrachten
 - von kurzfristigen Testanwendungen über schrittweise Zielformulierungen zum Ziel "NSW als Vorreiter-Region für nachhaltige Gewerbegebiete"
- ❖ **Regionale Perspektive im GG-Management als Chance:**
 - Informationsaustausch, Kompensation, Kooperation, ...
 - höhere Attraktivität und wirtschaftliche Leistungsfähigkeit
- ❖ GG-Management benötigt valide **Informationen und Informationsmanagement** (Unternehmen, Kommunen, Region)

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit

Jürgen Kopfmüller (KIT-ITAS)

E-Mail: juergen.kopfmueeller@kit.edu

Markus Winkelmann (KIT-ITAS)

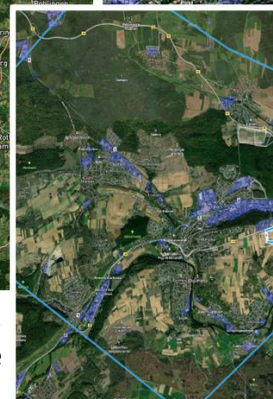
E-Mail: markus.winkelmann@kit.edu

KoOpRegion – Teilvorhaben Wissenschaftliche Koordination und partizipative Nachhaltigkeitsbewertung - von der Wissenschaft zur Praxis, von der Forschung zur Umsetzung



Martina Leucht
Leucht@eifer.org

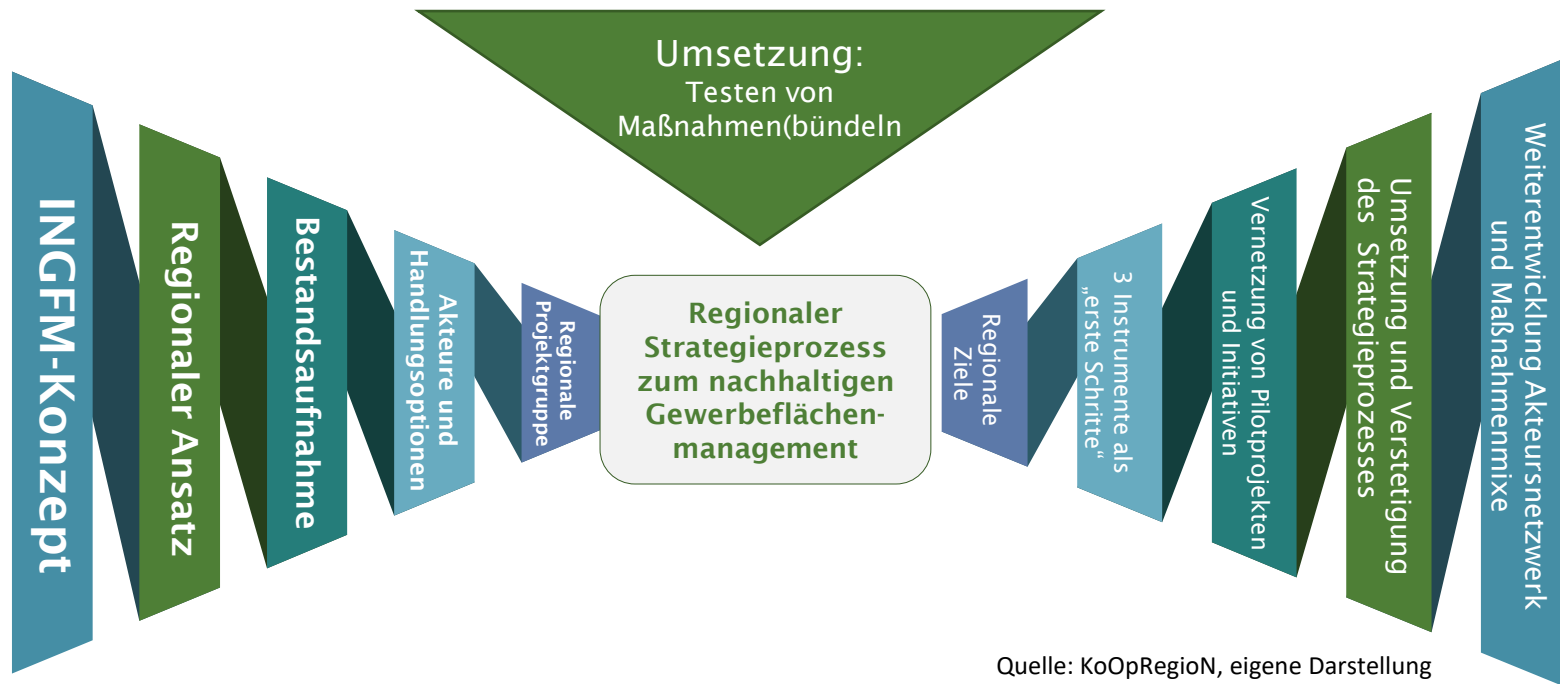
Markus Peter
Peter@eifer.org



Quelle: KoOpRegion PPGIS Umfrage "Gewerbegebiete neu denken", EIFER 2023, Karte: Maptionnaire

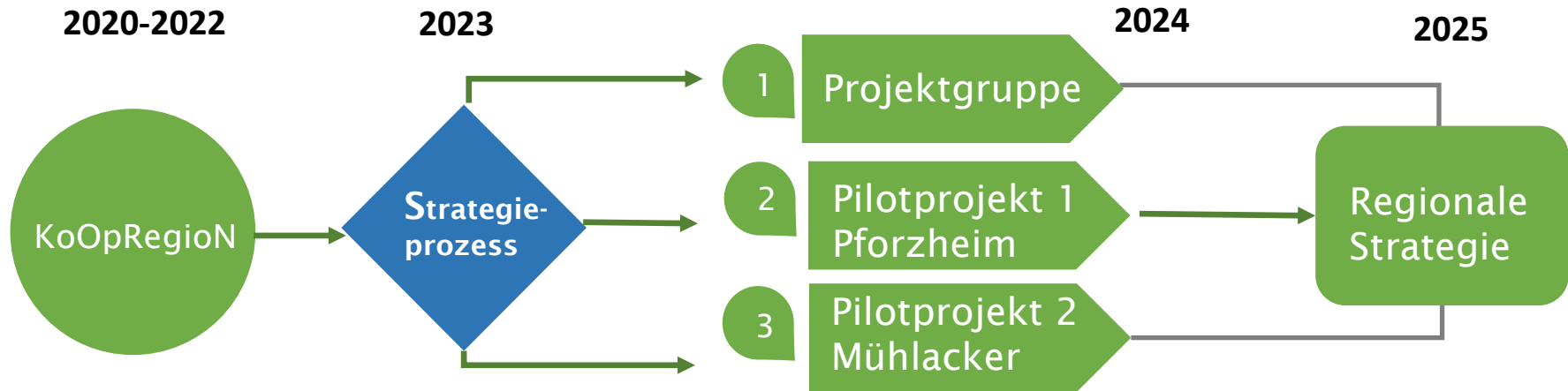


Quelle: KoOpRegion, Projektgruppentreffen Niefern 23.06.2023



- Handlungsfähige und interessierte Gruppe von Akteuren aus der CoP heraus bilden
- Anschluss an Forschungsergebnisse
- Fokussierung auf Instrumente & Maßnahmen, im Rahmen der Projektlaufzeit

KoOpRegion – Regionaler Strategieprozess



Top-down: 3 Oberziele für ein integriertes nachhaltiges Gewerbeflächenmanagement (INGFM)

- * Wirtschaftliche Entwicklung
- * Flächenschonende Gewerbeflächenentwicklung und -nutzung
- * Regionale / interkommunale Kooperation

Bottom-up: 3 Instrumente auf dem Weg zum integrierten nachhaltigen Gewerbeflächenmanagement (INGFM)

- * Nachhaltigkeitszertifizierung
- * Gewerbeflächenmanager*innen mit Fokus Nachhaltigkeit
- * Erbbaurecht im Rahmen einer Bodenbevorratungspolitik

Rahmen für den regionalen Strategieprozess

Im Projekt KoOpRegion definierte und weiterentwickelte Oberziele

- **Wirtschaftliche Leistungsfähigkeit**
- **Verfügbarkeit und Nutzungsflexibilität von Gewerbeflächen erhalten**
- **Regionale, interkommunale und akteursübergreifende Kooperation**

Vision / Mission für die Region Nordschwarzwald

- **Regional in die Zukunft denken!** Steuerungsfähigkeit der Region durch *regionale Perspektive auf das Gewerbeflächenmanagement* und dadurch *Attraktivität und Standortqualität steigern, regionale Gegebenheiten und Wirtschaftsstrategie integrieren.*
- **Flächenressourcen effizient managen!** Umgang in der Region mit der grundsätzlich zunehmenden (da "endliches Gut") und ggf. politisch beschleunigten Flächenknappheit: *Flächenverfügbarkeit für wirtschaftliche Entwicklung in der Region NSW zukünftig erhalten / ermöglichen durch effizientere Gewerbeflächenentwicklung und -nutzung.*
- **Nachhaltige Entwicklung und Nutzung von Gewerbeflächen!** *Konzeptionelle Weiterentwicklung und Umsetzung von Schritten in Richtung eines INGFM, Resilienz des Sektors stärken.*

Regionale Strategie "Erster Schritte" (drei Instrumente)

Zertifizierung

Erbbaurecht

*Gewerbeflächen-
manger/inn*

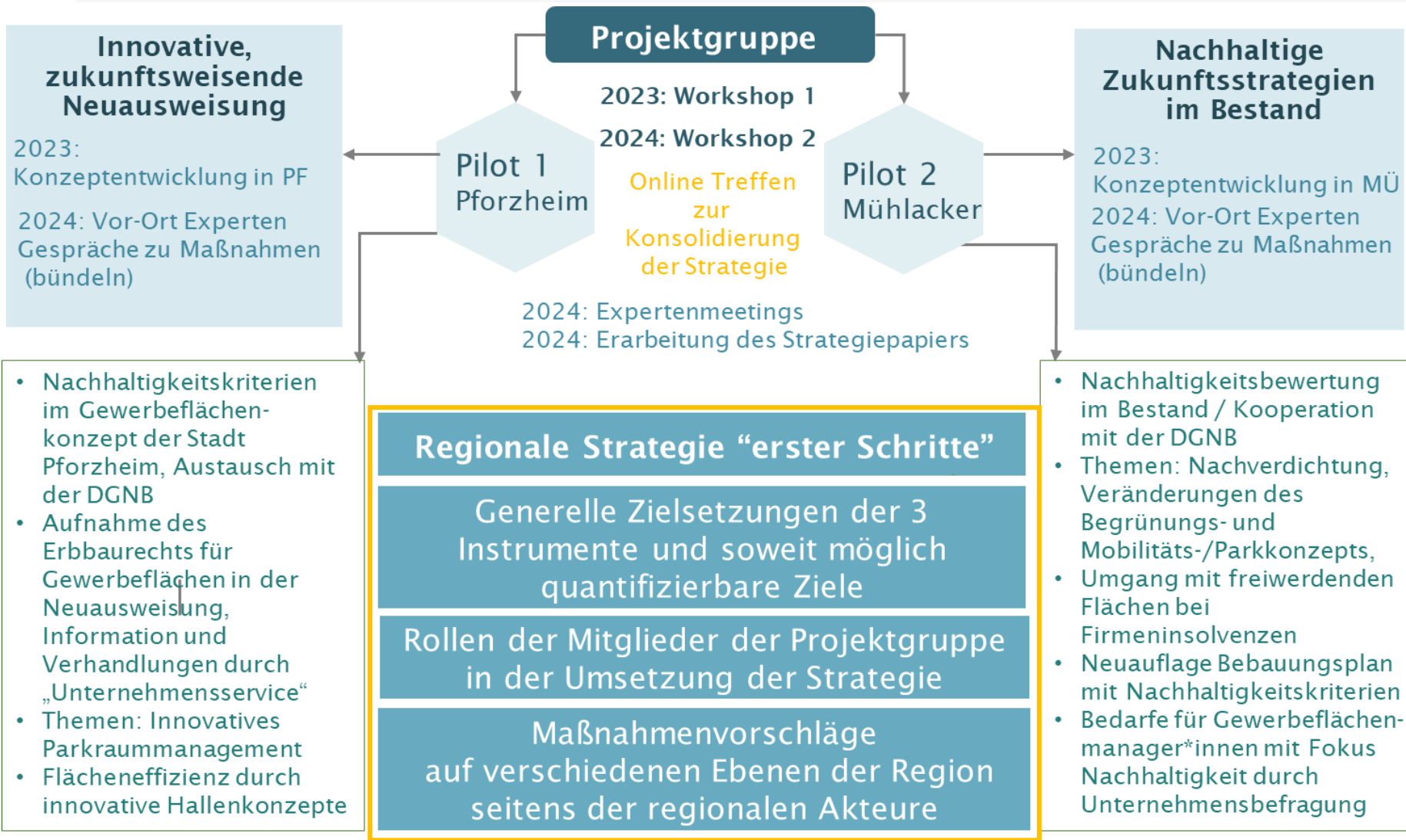
TESTEN (Neuflächenentwicklung und Bestandsumbau)

AUSTAUSCH (zwischen Kommunen und Region)

KOMMUNIKATION (in der Region und darüber hinaus)

Quelle: KoOpRegion, eigene Darstellung

Rückkopplung Pilotprojekte mit der Projektgruppe



Testen von Maßnahmenbündeln im KoOpRegion-Strategieprozess

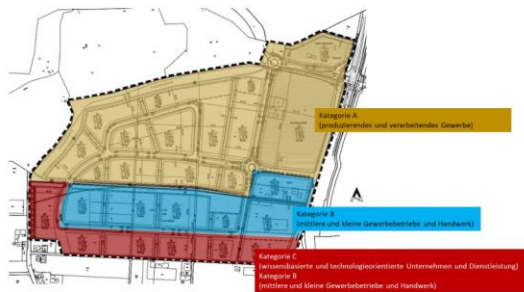
- a) Austausch mit Fachexperten über Anwendung der Instrumente (**Webinar „Gewerbegebiete der Zukunft“, Zusammenarbeit mit der DGNB**)
- b) Fachgespräche in **2 Pilotprojekten** zu Umsetzungsmöglichkeiten der Instrumente in konkreten Gewerbegebietskontexten
- c) Austausch mit regionalen **politischen und Fachgremien**, regionale Prozesse, die eine Umsetzung der Instrumente ermöglichen können

PILOT | NEUBAU Pforzheim Gewerbe- und Technologiepark

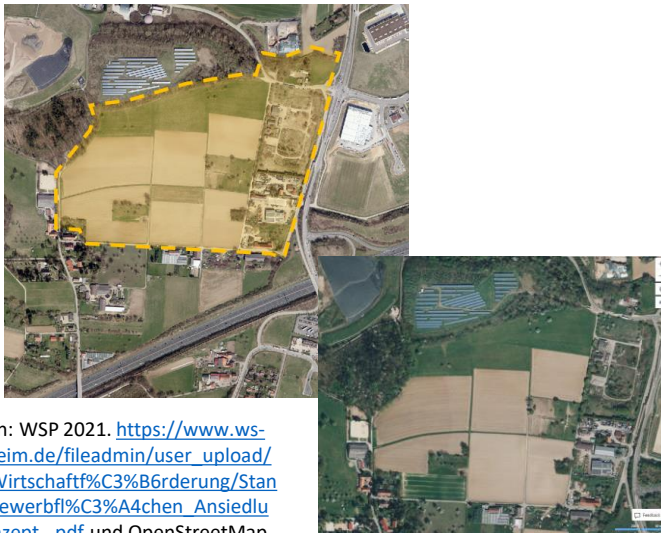
Gewerbe- und Technologiepark „Südlich des Hochbergs /PF8“

Fläche: 24 ha Neuausweisung (Greenfield)

Ready to use: 2026



DATENGRUNDLAGE: ENTWURF WSP 2021



Quellen: WSP 2021. https://www.wspforzheim.de/fileadmin/user_upload/WSP/Wirtschaftf%C3%B6rderung/Standort/Gewerbf%C3%A4chen_Ansiedlungskonzept_.pdf und OpenStreetMap

NEUENTWICKLUNG / INSTRUMENTE

- Erbbaurecht
- Nachhaltigkeitszertifizierung
- Prozess zur Integration einer Zertifizierung in die Projektentwicklung
- Entwicklung und Erprobung einer Nachhaltigkeitszertifizierung Quartier / Gewerbe
- Anpassung und Schwerpunktsetzung an lokale Zielsetzung (Beispiel: Verkehrsflächenreduktion)
- Ganzheitlicher Nachhaltigkeitsansatz mit den Schwerpunkten Flächensparen, Sensoring und Metering, Energiekonzept
- Gebietszertifizierung mit DGNB (in Planung)

PILOT | BESTAND Mühlacker

Industriepark Waldäcker

Fläche: 29 ha Bestand

Nutzung seit 1998



Quelle: Foto: Meyer, In: PZ-News, 2021.

https://www.pz-news.de/region_artikel,-Der-Preis-des-ersten-Corona-Jahres-Gewerbesteuer-im-Enzkreis-besonders-stark-eingebrochen-_arid,1569906.html



Quelle: Stadt Mühlacker



Quelle: bing

Bewertung Nachhaltigkeit / Zertifizierung im Bestand

- Entwicklung eines Prozesses der Zertifizierung der Nachhaltigkeit im Bestand
- Anwendung und Entwicklung System : BESTAND in Kooperation mit der DGNB
- Entwicklungs-, Umbau- und Transformationsansätze für den Bestand Gewerbegebiete
- Mögliche Schwerpunkte
 - Kooperative Energieversorgung
 - Veränderte Grünzugs-Entwicklung
 - Innovative, flächensparende Parkraumentwicklung
- Auswahl, Entwicklung und Anwendung von Kriterien zur Bewertung Zertifizierung Bestand
- Entwicklung, Anwendung und Optimierung der Bewertungskriterien (DGNB)
- Masterarbeit: Erhebungs- und Machbarkeitsstudie zur Zertifizierung für das Gewerbegebiet Waldäcker
- Zugleich Unternehmensbefragung (Landratsamt Enzkreis, Wirtschaftsförderung)

Verstetigungsmöglichkeiten des Projekts KoOpRegion in der Region Nordschwarzwald

Entwurf Strategiepapier mit Handlungsoptionen für die Region als Impulsgeber und Wegweiser zur Verstetigung des Projekts KoOpRegion

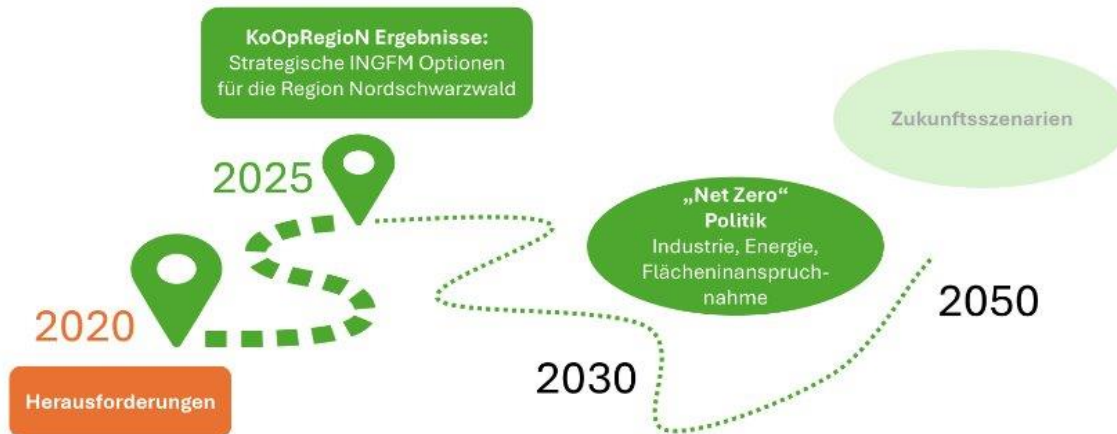
- **Vorteile, Potenziale, Herausforderungen, Umsetzungsoptionen für diese ersten möglichen Schritte und Verstetigungsmöglichkeiten**
- Vorteile für Kommunen und Unternehmen (z.B. Kosten- und Zeitersparnis, erhöhte Effizienz von Prozessen, (Nach-)Steuerungsmöglichkeit der Nutzung kommunaler Gewerbeflächen, Unterstützung von Planungs- und Transformationsprozessen)
- Ergänzung zu wirkungsvollem Maßnahmenbündel in einer langfristigen Perspektive
- **Dynamik durch Optionen** der Zusammenarbeit mit der DGNB in der Entwicklung eines Zertifizierungssystems für (Bestands)Quartiere (Vernetzungsmöglichkeiten mit weiteren Pilotprojekten (z.B. Landkreis Enzkreis, Baden-Württemberg International (BW_i)

Entwurf Strategiepapier mit Handlungsoptionen für die Region als Impulsgeber und Wegweiser zur Verstetigung des Projekts KoOpRegion

- **Proaktiv** anstatt reaktiv handeln mit regionaler Perspektive
- **Integrativer** Ansatz der Kooperation
- **Ganzheitliche** Nachhaltigkeits- und Flächennutzungsansatz (Mehrdimensionalität)
- **Strategische** Nutzung des Nachhaltigkeitsansatzes, Anpassung an regionale Bedarfe
- **Langfristige** Perspektive, step by step Optionen testen im regionalen Austausch
- **Regionales Wissensmanagement** stärken zu „Transformationen“, in Arbeitsgruppen, Informationsveranstaltungen, externe Expertise konsultieren, ggf. Plattformen aufbauen
- **Weiterführungsmöglichkeiten** des regionalen Austauschs zum Thema - Diskussion möglicher regionaler Ausgleichsmaßnahmen und Kompensationsmöglichkeiten für unterschiedliche kommunale Ausgangslagen

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit

Wege zum nachhaltigen Gewerbeflächenmanagement



**Gelegenheit
zur Diskussion**

Quelle: KoOpRegionN, eigene Darstellung

12:30 – 13:15 Mittagsimbiss



FOTO: BRIGITTE SPORRER / EATBETTER

13:15 – 14:15 Impulse aus anderen Projekten

Impulse zur Umsetzung eines nachhaltigen Gewerbeflächenmanagements in Regionen

- Ansätze für ein nachhaltiges Flächenmanagement der **Logistikbranche** (weiteres SLP Forschungsprojekt Region Osnabrück-Steinfurt)
- **Einbindung von Unternehmen** (Pilotprojekt des Enzkreises in der Region NSW)
- Etablierung der **Position „regionale/r Gewerbeflächenmanager/in“** (Regionalverband Mittlerer Oberrhein)
- **Schnittstelle zwischen Land und Region** in der Betreuung von Bestandsunternehmen (BW_i Pilotprojekte, Beispiel Pilotprojekt Region Nordschwarzwald)

13:15 – 13:30

SLP Projekt Logist.Plus

Ressourcenschutz durch nachhaltiges Flächenmanagement
in der Logistikbranche

Prof. Dr. Kim Schumacher, Universität Osnabrück

Folien zum Vortrag
im Anhang

13:30 – 13:45

Pilotprojekt Enzkreis (Gewerbegebietsmanagement) GQM im Enzkreis

Jochen Enke, Wirtschaftsförderung Enzkreis

Folien zum Vortrag
im Anhang

13:45 – 14:00

GE FLÄR Gewerbeflächenmanagement

Sara Reichwein, Dr. Matthias Proske

Regionalverband Mittlerer Oberrhein (RVMO)

Informationen zum Projekt
auf Nachfrage bei Frau Sara Reichwein
unter:
sara.reichwein@region-karlsruhe.de

14:00 – 14:15

Schnittstelle zwischen Landesebene und Regionen: Pilotprojekt der Landesagentur BW_i “Bestandsunternehmensbetreuung”

Matthias Rink

Key Account Manager Region Nordschwarzwald

Baden-Württemberg International (BW_i)

Folien zum Vortrag
im Anhang

14:15 – 15:00 Diskussion und Ausblick

Diskussion

Wie kann das Thema in Wissenschaft und Praxis weiter aufgegriffen und in die Umsetzung gebracht werden?

KoOpRegion-Schlusswort

- Fazit der wissenschaftlichen Koordinatorin
- Fazit des Projektkoordinators Regionalverband Nordschwarzwald

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit

Kontakt

Martina Leucht (EIFER)

leucht@eifer.org

Joanna Skok (RVNSW)

skok@rvnsw.de